05EUS2012000006 Eusk. Volkszeitung 1914 Faktor 22,5 Sa.

Theater Königsfeld

kommt!

Cölner Operetten- und Possen-Ensemble. 30 Personen.

Nur für kurze Zeit! Neueste Operetten. Prachtvolle Bühnenausstattung.

Gelegenheitskauf. Herd 20, Waschkommode 15, Nachtschrank 9, Tische 4.50, großer Herd mit Kessel 25, Putt 9, Kleiderschrank 35, weißer Herd mit Kessel 30, Herrenschuhe 3, Damenschuhe 2.50, Anzüge 10, Hosen 2.50, Kleiderunzüge 3.50, Stühlen nur 100 Mk., Betten mit Matratzen, Sofas, Ausziehtische, Vertikos, Nähtischchen, Küchenschränke, Wäscheschränke, Bettstellen, Vertikos, Kleinkommoden. Besuch ist lohnend.

Jos. Heinrichs, Euskirchen, Kapellenstraße 22 und am alten Markt.

Kaffee-Wirtschaft „Rheingold"
Bäckerei und Konditorei (gegr. 1882)
Verwendung von nur erstklassigen Rohmaterialien
Ph. Simon, Euskirchen,
Commernerstrasse, Ecke Elsigerstrasse

Tanz-Kursus.

Eröffne am **Mittwoch den 17. Juni**, abends 9 Uhr, im oberen Saale des Herrn Gaul (früher Baum) einen geschlossenen Unterrichts-Kursus für Tanz und Anstandslehre. Honorar mäßig. Der Kursus findet bestimmt statt. Weitere gefl. Anmeldungen bald-digst an obiges Lokal oder mein Privat-Institut Bergerstraße 88 erbeten.

Einzelunterricht kann zu jeder Zeit belegt werden.

Hochachtend
F. Gymnich und Frau,
Mitglieder des Bundes deutscher Tanzlehrer.

Man streut den Frauen
jeden Tag
Sand in die Augen bei Anpreisungen aller möglichen Schuhcremes. Selbst den minderwertigsten Schuhputzmitteln werden in unlauterer Weise alle möglichen Vorzüge zugeschrieben, deshalb ist sehr große **Vorsicht** beim Einkauf notwendig. Das beste, sparsamste und billigste von allen Schuh- und Lederputzmitteln ist und bleibt das überall sehr beliebte **Pilo.**

Verlangen Sie bitte nur **Pilo!**

Das Einrahmen von Bildern, Brautkränzen etc.
wird sauber und staubdicht bei bester Bearbeitung und billigster Berechnung ausgeführt.
Adolf Rotger,
Kirchstr. 4. Euskirchen. Kirchstr. 4.
Das Einbinden von Büchern, Zeitschriften etc. in allen Einbandarten solide und geschmackvoll.
Lieferung sämtlicher Zeitschriften.

Beamten-Mützen

kauft man am besten bei

MEURER-BREUER

Neustrasse 26. Telephon 78.

Eigene Uniform-Mützen Fabrik mit elektrischem Betrieb.
Leistungsfähigkeit 70—80000 Mützen pro Jahr.
Für Vereine und Mehrbezug von Beamten Fabrikpreise.
Verlangen Sie bitte Muster.
Spezialität:
Leichte Sommermützen für Bahn- u. andere Beamte.

Landwirte!!

Vergessen Sie nicht Ihren Geräten, Maschinen, Fuhrwerken, Gebäuden usw. durch geeigneten Anstrich eine längere Lebensdauer und gleichzeitig ein gefälliges Aussehen zu geben.

Bei Bedarf in allen hierzu erforderlichen Materialien wenden Sie sich am besten an das Spezial-Geschäft von

Bruno Hermans
Lack-, Farben-, Tapeten-Spezial-Geschäft,
Euskirchen, Kapellenstraße 33
Fernspr. Nr. 315.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Kohlen und Briketts für die Schulen und das Waisenhaus bis zum 31. März 1915

soll vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen sind im Rathause, Zimmer 10, zur Einsichtnahme ausgelegt.

Angebote mit der Aufschrift „Kohlenlieferung" sind bis zum **20. d. M.,** vormittags 11 Uhr, an die Stadtverwaltung einzureichen.

Euskirchen, den 6. Juni 1914.

Der Bürgermeister: Dissel.

Kgl. preuß. Klassen-Lotterie.
Lose: 1/1 1/2 1/4 1/8
Mark 40 20 10 5
empfiehlt
M. Lion,
Euskirchen, Hochstraße 18.
Telephon 264.
Gewinne können von heute ab bei mir in Empfang genommen werden.

Kolonialwaren
aller Art empfiehlt zu den billigsten Preisen und nur in guten Qualitäten (auch frei ins Haus)
Gottfr. Scherfgen
Euskirchen, Kessenicherstraße, Ecke Bergerstraße.
Brennmaterialien- und Kartoffel-Handlung.

36 Mark Wochenverdienst.
Tüchtige Verkäufer
für
Selbstrasier-Apparate
gesucht. Eventuell wird Alleinverkauf übertragen.
P. Heinemann, Bonn,
Beuelerstallweg 167.

Schreinerlehrling
sofort gesucht.
Euskirchener Stuhlfabrik.

Mädchen
nur Gattin der Hausfrau aufs Land gesucht.
Weg sagt die Geschäftsstelle.

Braves properes Mädchen sucht
Stundenarbeit
für morgens.
Zu erfragen in der Geschäftsst.

Städt. Gesangverein Euskirchen
(gem. Chor).
Mittwoch den 17. Juni 1914, abends 8½ Uhr:
Wiederbeginn der Gesangsproben.
(Neue Werke.)
Stimmbegabte Damen und Herren, welche dem Chore beitreten wollen, sind herzl. eingeladen.
Wünschlich Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Großer Eisschrank
billig zu verkaufen.
Jakob Weiler, Metzgerei.

Abgeschl. 2. Etage
zu sofort.
Haus mit Stallung u. Scheune
zum 1 oder 15. Okt. zu vermieten.
Gebrauchte Türen, Fenster, Treppenstufen, Bauholz, Marmorthekenplatte
zu verkaufen. Näheres
Kapellenstraße 39.

Geschäftshaus
Bahnhofstr. 20
zu verkaufen oder ganz oder teilweise geteilt zu vermieten
Rudolph Renkenberg 20.

Energische Persönlichkeit
im Verkehr mit Privatkundschaft erfahrene
zum Verkauf eines Bedarfsartikels gesucht. Reine Kaution ist zu hinterlegen, weil Inkasso zu besorgen ist.
Gutes dauernd. Bedingungen günstig.
Offerten unter „150" an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Elfter Jahrgang. Nr. 137. Mittwoch, 17. Juni 1914

Euskirchener Volkszeitung

Erscheint täglich vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kostet einschließlich der Sonntagsbeilagen in Euskirchen und Umgegend, durch Boten frei ins Haus gebracht, für den Monat 50 Pfg., durch die Post bezogen ebenso. Bestellgeld 1,92 M. für das Vierteljahr.

Fernsprecher Nr. 23.

:: Eifeler Tageblatt ::

mit der achtseitigen illustrierten Sonntagsbeilage „Die Zeit" sowie den Beilagen für „Sozialpolitik" und „Heimatkunde".
Druck und Verlag der Euskirchener Volkszeitung, G. m. b. H.
Geschäftslokal: Hochstraße 11.
Verantwortlicher Redakteur: Mich. Jensen, Euskirchen.

Anzeigen kosten die sechsmal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg., auswärtige 20 Pfg., Reklamen 50 Pfg. die Zeile. Beilagengebühr 15 Mark. — Wünschen betreffs Plazierung der Anzeigen wird nach Möglichkeit entsprochen. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt. :: ::

Telegr.-Adr.: Volkszeitung, Euskirchen.

Neue Steuern?

Schon wieder sind die Steuermacher an der Arbeit; jeder der findigen köpfe hat eine neue Steuer. Am meisten sind erpicht die Monopole beliebt, denn sie „geben Geld", ohne daß man es merkt. In Wirklichkeit ist es freilich ganz anders; man merkt es auch hier. Aber dieselben streiter, die für neue Steuern eifern, Monopole arbeiten, sind Gegner der Steuern, die gerade vorgelegt sind. Wie man sich auch drehen mag, Tatsache ist: Unter allen Steuern, welche das Reich erhebt, wird keine so leicht getragen wie die Einnahme aus den Lotterien und Wetten, die sich auf 50 Millionen Mark im Jahre 1914 belaufen dürften; keiner Steuer kann man sich leichter entziehen; keine empfindet der Steuerzahler so wenig. Darum lag es recht nahe, bei weiterem Bedarf des Reiches Umschau auf diesem Gebiete zu halten, zumal es Tatsache ist, daß unzählige Millionen, die in Wetten umgesetzt werden, sich der Besteuerung entziehen. So kam der Gedanke des Umsatzstempelgesetzes in die Budgetkommission des Reichstages und aus dieser in das Reichsschatzamt. Der im Mai vorgelegte Entwurf ist durch den Schluß des Reichstages erledigt; aber er wird wiederkommen, ja vielleicht auch der Abg. Dr. Arendt („Zag", Nr. 130 vom 6. Juni d. J.) sich dagegen sträubt. Er mag mit vielen seiner Bekenntnisse im Rechte sein; aber gegen welche neue Steuer gibt es keine Bedenken? Die Wettsucht ist ein Uebel. Das schon wissen wir viel Millionen gekostet hat, das Geld unser Volkes ist eingeflossen bis, als die Brente. Offenbar ist abhilfe. In manchen Städten sind gerade wegen wenig Bauverfügung ab Gewinne, sich sogar sich aus. Wie man sich auch stellen mag; der heutige Zustand darf nicht mehr länger so weiter gehen. Herr Dr. Arendt gestehe dies auch zu, er fordert als Heilmittel die Abschaffung des Totalisators, ein ganz wirkungsloses Heilmittel, das die unheimischen Wetten im In- und Auslande erst recht großzieht und das Uebel unter der Decke weiterfressen läßt. Wer für das Wettmonopol eintritt, tut es nicht nur, um leicht aufzubringende Reichsmittel für bestimmte Zwecke zu erhalten, sondern aus der Erwägung heraus, daß das Uebel des Wettens weit mehr eingeschränkt werden kann, wenn man es kontrolliert. Der Entwurf geht freilich diesen Weg nicht konsequent und muß in dieser Richtung umgearbeitet werden.

Eine Zweckteuer im alten Sinne des Wortes soll nicht geschaffen werden einfach, als man die Einnahmen aus der Wettmonopolen nur ganz bestimmten Zwecken zuführt. Aber im weiteren Sinn des Wortes ist jede neue Steuer eine Zweckteuer, indem sie dazu dient, bestimmte Ziele und Zwecke zu erreichen; würden solche Ziele nicht gesteckt werden, käme weder die Steuervorlage, noch würde der Reichstag neue Einnahmen bewilligen. So war es seit Beschaffung des Reiches, und so wird es stets sein; alle im Jahre 1913 beschlossenen Steuern sind Zweckteuern zur Durchführung der Militärvorlage; geben sie höhere Einnahmen, so fließen sie für andere Zwecke; kommt die Schätzung nicht auf, gibt es neue Steuern zu dem Zwecke, den Fehlbetrag zu beseitigen. So besteht stets zwischen Ausgaben und Einnahmen eine Wechselbeziehung, die sogar in jedem einzelnen Falle so weit geht, daß man die Höhe der neubeschlossenen Einnahmen nach der Höhe der neubeschlossenen Ausgaben festsetzt, und das Ganze heißt man Ordnung im Reichshaushalt. Darum mußte der Bundesrat mit der Besoldungsnovelle und der Aufwertsteuervorlage auch eine Steuervorlage einbringen zu dem Zwecke, uns für die Ausgaben die Einnahmen zu schaffen. So geschah es mit dem Wettmonopolgesetz, und so geschieht es immer. Das „Sündengeld aus den Wettmonopolen" dient sehr nützlichen und notwendigen Zwecken und fließt besser in die Reichskasse als in die Kassale, welche es jetzt zwingt. Das ist keine Anerkennung des Zweckes, das der gute Zweck auch das schlechte Mittel heiligt; denn das Wetten ist nicht immer und nicht bei jedermann die häßlichste aller Leidenschaften und nicht stets unmoralisch. Die näheren Umstände sind entscheidend. Jedenfalls aber ist das fiskalisch gerade Konzessionieren des größte Uebel und die Regulierung durch die Buchmacher das kleinere Uebel. In Zweifelsfällen muß der Gesetzgeber schon entscheiden, wohin er an der Zeit des geringeren Uebels des kleineren Uebels kann, das andere Weg sich nicht bietet. Das Wettmonopolgesetz ist als kleines Uebel zu Stern anzunehmen. Die Ausgestaltung im einzelnen bleibt vorbehalten als kleines Uebel muß auch deshalb angraben, weil es notwendige Reichseinnahmen auf recht wenig drückende Weise erhält.

Herr Dr. Arendt will aber einen anderen Weg gehen und eine neue „kleine Finanzreform" haben; denn er schreibt: „Es sind nicht nur Beamtenbesoldung und Altversorgung, die Mittel erfordern; die Heraufsetzung der Invalidenrente vom 70. auf das 65. Jahr und die weitere Erhöhung der Veteranenbezüge sind dringend geboten. Abschaffung des Totalisators und Übernahme der Zuschüsse für die Landesspielgesellschaft ans Reich treten noch hinzu. Eine kleine Finanzreform wird sich wieder nötig erweisen. Die so lange versprochene Herabsetzung der Zuckersteuer, die Herabsetzung der Grundbesitzwechselabgabe oder noch besser deren Wiederbeseitigung sind auch nicht dauernd abzuweisen. Man mache ganze Arbeit und erschließe eine Steuerquelle, die große und steigende Einnahmen für das Reich bringt, und deren Einnahmeerhebung nur die Kosten ihrer Einführung erhöht. Es ist dies das Zigarettenmonopol." Was er hier fordert, ist schon eine recht große Finanzreform mit kolossalen Konsequenzen; man darf nur einmal zusammenrechnen, was diese Vorschläge im einzelnen bedeuten, dann kommt man auf folgende Summen:

1. Beamtenbesoldung:	40 Mill. M.
2. Altversorger:	15 Mill. M.
3. Altersrente mit 65 Jahren:	40 Mill. M.
4. Erhöhung der Veteranenbezüge auf 300 M.	30 Mill. M.
5. Abschaffung des Totalisators:	7 Mill. M.
6. Zuschuß für die Landesspielgesellschaft:	7 Mill. M.
7. Herabsetzung der Zuckersteuer:	30 Mill. M.
8. Aufhebung der Umsatzsteuer:	40 Mill. M.
Insgesamt:	169 Mill. M.

Rund 170 Mill. M. neue Steuern sind keine kleine Finanzreform mehr, sondern schon eine sehr große. Muß man denn immer gleich mit einer halben oder einer ganzen Milliarde Mark neuer Steuern rechnen! Was ist es so in der Budgetkommission des Reichstages gemacht, mit Millionen hin und her zu werfen, aber ihre Aufbringung vollzieht sich nicht so einfach. Das deutsche Volk hat heute ein Anrecht darauf, daß es von jeder Finanzreform verschont bleibt, bei sie groß oder klein. Noch ist die erste Rate vom Wehrbeitrag nicht bezahlt, nur weiß man, daß die erhofften 1200 Mill. Mk. nicht aufkommen werden, und daß in den nächsten drei Jahren drei große Sportjunkel wollen muß, noch ist die Verwaltungsmaschinerie nicht einmal in Kraft getreten und schon wieder neue Finanzreformen: dies hält das deutsche Volk und das deutsche Erwerbsleben einfach nicht aus, trotz aller schönen Verordnungen auf dem Papier. Ich bin wahrhaftig kein Pessimist in der Beurteilung der Leistungsfähigkeit unseres Volkes, aber das Tempo der letzten fünf Jahre in der Mehrbelastung unseres Volkes kann nicht fortgesetzt werden. Wenn man sich aus einem Zigarettenmonopol 100 oder gar 230 Millionen Mark Ertrag ausrechnen, und man kann nachweisen, daß diese Summe aufkommen muß. Aber eine steuerliche Maßnahme ist trotzdem geboten; sieht man von den Reichsausgaben infolge der Angestelltenversicherung und Reichsversicherungsordnung auch ganz ab, so wurden ausgelegt: 1909 insgesamt 450 Millionen Mark, 1911: 40 Millionen Mark (Wertzuwachssteuer), 1912: 20 Millionen Mark (Beseitigung des Brauchweinkontingents), 1913: 180 Millionen Mark und 1200 Millionen Mark Wehrbeitrag; 1914 ist wirklich das erste Jahr, in dem keine neue Steuer — bis jetzt, muß man einfügen — beschlossen worden ist. Darum mögen das Reichsschatzamt und der Bundesrat auch sagen: Ruhe ist die erste Bürgerforderung!

3) Frauleiton der Euskirchener Volkszeitung G. m. b. H.

Jacks Brautwerbung

von Clark Russell.
Deutsche Bearbeitung von H. v. N.

(Nachdruck verboten.)

„Wir ist," begann nun meine Tante mit einer gewissen Aengstlichkeit, „mir ist — ja, — wie soll ich doch gleich sagen, — ich fürchte, Mr. Hawke könnte, — ich meine wir können nicht vorgehen, nichts zu wissen von seinen Absichten bezüglich . . ."

„Na, immer raus damit, was willst Du eigentlich sagen, liebes Weib?"

„Nun, ich will sagen," fuhr sie unsicher fort, „er würde es vielleicht ungern sehen, daß Florence, — er würde uns wohl nicht dankbar sein, wenn wir Jack . . ."

„Ich so, — nun verstehe ich Dich schon," unterbrach sie mein Onkel ziemlich heftig. „Zum Henker mit dem alten Hawke. Was geht uns der an? Wenn er nicht will, daß seine Tochter mit jungen Männern zusammentrifft, dann soll er sie anbinden. Ich kann Jack nicht einsperren, weil er vielleicht seine Freiheit benutzt, den Vater zu ärgern, indem er Florence zu der Zechter ist. Was tut er denn weiter Schlimmes, wenn er mit dieser und seiner Cousine, — hebenke doch, liebes Herz, mit seiner Cousine, — ein Konzert in einer Kirche besucht."

„Ja, das ist wirklich wahr, daran kann ich auch nichts finden," nahm nun auch Sophie meine Partei.

„Siehst Du, die versteht auch etwas davon," kichergte mein Onkel zu seiner Frau gewandt. „Ich bin weit davon entfernt, Wünschen entgegentreten zu wollen, die ein Vater für seine Kinder hegt, dafür bin ich selbst Familienvater, aber ich werde mich auch nicht grämen um Dinge, die ich nicht ändern kann. Ich werde nicht hingehen und Mr. Hawke sagen, daß er, meiner Meinung nach, ein Narr ist, daß Lebensglück seiner Tochter aufs Spiel zu setzen, um einen erhärmlichen Kerl in die Familie zu bekommen, dessen einziges Verdienst das ist, daß er nach dem Tode seines Vaters Baronet wird. Nein, das werde ich nicht tun. Aber denkst Du, ich werke meines Bruders Sohn meine Tür verschließen, weil Mik Hawke hier verkehrt und der Alte sich ärgern würde, wenn sie, entzückt den Laufen zu nehmen, den er ihr bestimmt hat, an unsern Jungen ihr Herz verliert? — Darüber bin ich nicht zu haben."

„Mein Gott, daß meine harmlose Bemerkung so verstanden werden konnte," seufzte meine Tante. „Niemand kann größeren Abscheu gegen Mr. Hawkes Heiratspläne empfinden als ich. Ich wollte ja nur sagen, daß wir, als seine Bekannte und Nachbarn, — ich meine, weil Florence oft zu uns kommt . . ."

„Hier sind Sie wieder nicht weiter, und ich ergreif nunmehr das Wort:

„Warum denn diese Sorge, Tante? Will ich mich denn auf diese junge Dame jürgen und sie mit Gewalt entführen? Ich gebe zu, sie ist ein reizendes Geschöpf, und es wäre kein Wunder, wenn sich ein Gott von Euch in sie verliebte, aber, wenn er sich schmeichelte, sie zu gewinnen, würde ich ihn für verrückt oder für sehr eingebildet halten. Ich werde nun, da es Dir nicht angenehm zu sein scheint, wenn ich . . ."

„Nein, nein!" unterbrach sie mich hastig, „ich habe nichts dagegen, wenn Du mitgehst, wirklich nicht, lieber Jack. Ich wollte nur, — was ich meine ist, — ach Gott, — nein in der Tat, wenn Du nicht mitgehst, werde ich ganz unglücklich sein."

Dies machte der Sache ein Ende, und so verließen Amalie und ich bald nach dem Frühstück das Haus, um Mik Hawke abzuholen.

Wir kamen bald bei dem Hause an. Es war ein schloßartiges Gebäude, ein Dinderbau mit platten Dach, einer Halle in der Mitte, und steinernen Figuren von Engeln oder Geogien oder Musen in den Ecken.

Als wir die Glocke an dem großen Portal zogen, erschien ein Diener in großer Livree und geleitete uns in das Empfangszimmer. Dieses war mit überladener Pracht ausgestattet. Das kostbare Ameublement, die verschwenderisch mit Gold verzierten Marmorwände, das mächtige von kunstvoller Hand gemalte Deckengemälde, wirkten bedrückend auf mich.

„Ist das nicht prachtvoll," flüsterte mir meine Cousine zu. „Und bei all dem Reichtum diese einfache, bescheidene Florence! Man sollte meinen, ein Mädchen, welches in solcher Umgebung lebt, müßte hochmütig werden und sich gerade nur für Lords und Ladies gut genug halten."

„Ja," erwiderte ich, indem ich mir die Malerei der Decke betrachtete, „ich glaube, wenn ich hier lebte, würde ich das Gehen verlernen. Es ist zum Verwundern, daß sich der Vater kein höheres Ziel für die Tochter steckte, als den Sohn eines Baronets."

„Nun, weißt Du, die Morecombes sind eben von sehr altem Adel und mit einer großen Anzahl vornehmer Familien verwandt."

„Die Pest über die ganze Sippschaft," dachte ich und war eben im Begriff dieser frommen Seelenstimmung einen polsenden Ausdruck zu geben, als Mik Hawke im Prominendenzimmer eintrat. Sie schien überrascht und errötete. Ich hatte den Eindruck, als wenn sie, auf die Meldung des Dieners hin, erwartet hätte, meinen Onkel zu finden. Der Ausdruck der Ueberraschung verwandelte sich indes sogleich in einen, welcher so nach Freude aussah, daß mein Herz laut aufjubelte.

Sie reichte uns beiden freundlich die Hand und fragte, ob ich mit in die Kathedrale wolle.

„Wenn ich darf, ja," erwiderte ich. „Als Amalie von dem Konzerte sprach, war ich so unbeschieden, zu bitten, dasselbe auch anhören zu dürfen."

„Da Sie Musik zu lieben scheinen," erwiderte sie, „nun Sie recht, sich den Genuß nicht entgehen zu lassen. Das Programm ist ein sehr gemähltes und der Chor ist gut. Ich denke, dann gehen wir."

Wir schritten davon, und es entspann sich gleich ein lebhaftes Gespräche. Dasselbe hatte von vornherein einen so zwanglosen Charakter, als wären wir alte Bekannte. Oft lachten die Mädchen über meine hin und wieder eingeflochtenen seemännischen Scherze, dabei kam Mik Hawke darauf, mich zu fragen, wie ich mich hätte entschließen können, das freie Leben auf dem Ozean aufzugeben, und pries den Seemannsstand als den männlichsten und schönsten.

„Ja, das ist er," stimmte meine Cousine bei, „der Seemann ist wie ein Soldat."

„O nein, in meinen Augen steht er weit höher, ich finde, zwischen Seemann und Soldat ist noch ein gewaltiger Unterschied, man kann beide nicht in einem Atem nennen. Was sagen Sie dazu, Mr. Seymour, habe ich nicht recht?"

„Natürlich, vollkommen," gab ich entzückt zurück, „wie

05EUS2012000006 Eusk. Volkszeitung 1914
Faktor 22,5
Sa.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Die Nationalliberalen in der Rheinprovinz

haben am Sonntag in Neuwied ihren Parteitag abgehalten. Die Verhandlungen haben gezeigt, daß die Herren außerordentlich viel von der eigenen Tür zu kehren haben, daß sie, abgesehen von der Parteiordnung, ihre Sache nicht gerade in der Hand haben

05EUS2012000006 Eusk. Volkszeitung 1914 Faktor 22,5 Sa.

Fruchtpreise.

Euskirchen, den 16 Juni 1914.

Weizen Mk. 20,75. Roggen Mk. 17,75. Hafer Mk. 17,75.

Rentz, 15. Juni 1914.

Weizen 1. Sorte 21,00 Mk., 2. Sorte 20,00 Mk. Hafer 1. Sorte 18,00 Mk., 2. Sorte 17,00 Mk. Roggen 1. Sorte Mk. 18,00 2. Sorte 17,00 Mk. Je 100 Kilo.

Stroh 3-reifen 3,50—4,50 Mk. Heu 2,80—3,20 Mk. Luzerne Heu 4,00—0,00 Mk. Je 50 Kilo. Krummt- und Preßstroh 11,00 Mk. Breitstreuschfroh 12,00 Mk. Roggenmischstroh 13,00 Mk. Je 500 Kilo.

Stets 6,00 Mk. Je 50 Kilo.

Milch (nach der Preisfestsetzung der Neuyer Molkerei-Vereinigung) die 100 Kilo (ohne Faß) beim Bezug von 500 Ctr. 65,00 Mk., beim Bezug von 100 Ctr. oder 65,50 Mk., mit Faß 3,00 Mk. Je 100 Kilo mehr. Gewöhnliche Milch 3 Mk. teurer. Büttenkäse bei Abnahme von Eisenbahn-Doppelwagen 36,00 Mk. die 100 Kilo. Im kleineren Partien kosten Milchkäsen 2—3 Mark mehr.

Vieh- und Schlachtmarkt.

Cöln, 15. Juni. Schlachtviehmarkt. Bericht der Notierungskommission. (Die nicht eingeklammerten Ziffern verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht, die eingeklammerten aber für die 50 Kilo Schlachtgewicht.)

Notiert:

5958 Schweine, a) vollfleischige bis 3 Ztr. 42—45 (68—57) b) vollfleischige über 2 Ztr. 41—44 (62—56), c) vollfleischige über 2½ Ztr. 40—43 (60—55), d) Fettschweine über 3 Ztr. 00—00 (00—00) e) gering entwickelte 40—43 (60—55), f) Sauen und geschlachtete Eber 38—41 (48—52).

860 Kälber, darunter 0 Weidenkälber (00—00) Mk. a1) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes von 4—7 Jahren 50—51 (84—57), a2) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes (ungeschont) bis zu 4 Jahren 46—48 (84—90), b) junge fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 42—47 (76—80), c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 36—41 (66—70) d) gering genährte jeden Alters 00—00 (00—68) Mk.

518 Kühe (darunter 0 Weidekühe) Mk. (00—00), a) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes 00—00 (00—00), b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 42—46 (76—80), c) ältere ausgemästete Kühe und wenig weniger entwickelte jüngere Kühe und Färsen 36—42 (70—74), d) mäßig genährte Kühe und Färsen 35—41 (60—69), e) gering genährte Kühe und Färsen 00—00 (56—60), f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) 00—00 (00—00) Mk.

284 Bullen, a) höchsten Schlachtwertes 43—46 (76—78) b) vollfleischige jüngere 43—48 (75—76), c) mäßig genährte und ältere 00—00 (00—00).

805 Kälber, a) Doppelländer feinster Mast 82—84 b) feinste Mast und Saugkälbermast) und beste Saugkälber 60—62, c) mittlere Mast- und gute Saugkälber 54—58, d) geringe Saugkälber 45—48 e) Fresser 00—00.

000 Schafe, Stallmast- (mit Wolle), a) Mastlämmer und jüngere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 00—00 (00—00), c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) (00—00), Sauglämmer 00—00 Weideschafe. a) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer (00—00), b) geringere Lämmer und Schafe (00—00). Sauglämmer 00—00 (00—00).

Eingeführt wurde am frischen geschlachteten Fleisch aus Holland: 184 Viertel Großvieh, 21 Kälber, 44 Viertel aus Schweinen, 00 Kälber.

Fleischpreise in Großhandel das Kilo:

A. Hiesige Schlachtungen: Rindfleisch: Schien 1. 1,56 bis 1,60, 2. 1,40—1,46, 3. 1,28—1,42. Kühe 1. 0,00—0,00 2. 1,44—1,48, 3. 1,36—1,40. Schweinefleisch 1. 1,42—1,46, 2. 1,32—1,36 3. 0,00—0,00 Speck 0,80—0,94.

B. Eingeführtes Fleisch: Rindfleisch aus Holland 1. Ochsenschaffenfleisch 1,28—1,36, 2. 1,20—1,24 3. 0,00—0,00. Schweinefleisch Rindfleisch 1. 0,00—0,00 2. 0,00—0,00 3. 0,00—0,00. Kalbfleisch 1. Güte 1,60—1,80, 2. 1,40—1,50, 3. 1,30—0,00

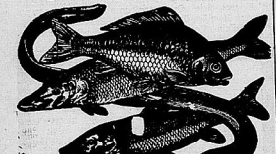
Peru Tannin Wasser

als vorzüglich bekannt gegen Schuppen, Hausausfall, Haarspalte; altbewährtes, bestingeführtes **Haarpflegemittel I. Ranges.**

Preis per Flasche M. 2.— u. 3.75 mit oder ohne Fettgehalt.

Niederlage bei **P. Lünzmann** Euskirchen, Neustr. 11. Detail- und Engros-Verkauf.

Euskirchener Fischhalle.



Empfehle jeden Donnerstag und Freitag

frische See- und Flußfische

in frischer Eisspackung.

Geräucherte u. gebackene Fische. Rollmöpse u. marinierte Heringe Neue Matjesheringe. Lebende Goldfische.

Ignatz Schneider, Klosterstraße Nr. 4 Telephon 214.

Eigene Fischräucherei am Platze.

Offerten auf die diesjährige

Kohlenlieferung

für das **Kgl. Lehrerseminar** sind bis zum 24. Mai. bei der Seminardirektion einzureichen. Lieferungsbedingungen einzusehen bei Herrn Seminarlehrer Hoffs, Sommerfeldstraße 109.

Providentia Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuer, Einbruchsdiebstahl und Wasserschaden

(Garantiemittel 68 Millionen Mark)

empfiehlt sich zum Abschluß genannter drei Versicherungen im einzelnen oder auch gesammten unter bekannten Bedingungen. Zwecks näherer Auskunft wende man sich gefl. an unseren Vertreter unter **M. J. 68** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Kohlen und Briketts für die Schulen und das Waisenhaus bis zum 31. März 1915

soll vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen sind im Rathause, Zimmer 10, zur Einsichtnahme ausgelegt.

Angebote mit der Aufschrift „Kohlenlieferung" sind bis **zum 20. d. M.,** morgens 11 Uhr, an die Stadtverwaltung einzureichen.

Euskirchen, den 6. Juni 1914.

Der Bürgermeister: Disse.

Zwangs-Versteigerung.

Am Donnerstag den 18. Juni 1914, vormittags 10 Uhr, sollen **in Remmenich**

2 Pferde, 2 Mühlenwagen, 3 Brotwagen, 1 Fahrrad, 1 Schreibtisch, Bücherschrank, Tische, Stühle, Betten u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Neuber,
Gerichtsvollzieher in Euskirchen, Alleestraße 8.

Für Donnerstag und Freitag empfehle:

Lebender ostender Angel-Schellfisch und Kabeljau, täglich frischer Blumenkohl, Kopfsalat, grüne französische Schneide-Bohnen, gelbe Spargelbohnen, frische Erbsen und Möhren, Gurken, Erdbeeren, Kirschen, neue australische Tafel-Aepfel, Brüsseler Trauben.

P. Tüttenberg

Markt 6. Euskirchen. Markt 6.

Essers Wagenbauanstalt und Lager

Euskirchen, Kessenicherstraße 31.

Alle Sorten Wagen werden instand gesetzt und in eigner Werkstätte von einem **Königl. Eichmeister** geeicht, ebenfalls die bei den **Nachbarstädten** passierten und als unbrauchbar zurückgegebenen Wagen.

Michael Fink, Euskirchen, Bendenstraße 31.

Spezial-Geschäft

für Bodenbeläge und Wandbekleidungen aus Platten aller Art für Küchen, Badezimmer, Klosetts, Laufbrunnen usw. Postversandtsig und Muster frei.

Automobil-Vermietung.

Geschlossene und offene Wagen.

Johann Schäfer, Ostpfaße 2. Fernruf 314.

Die neuesten modernen Formen zum Frühjahre sind bei mir eingetroffen.

Beachtigen Sie, sich einen guten und schönen

Stiefel

zu kaufen, so besuchen Sie bitte mein Lager.

Führe wie bekannt nur gute und solide Qualitäten.

Wilh. Scheffen,
Schuh-Geschäft
Euskirchen, Differnichertorwall.

Standes-Exerzitien

im **Angustinushause zu Hangelar** (Siegkreis).

Geleitet von Patres der Gesellschaft des Göttlichen Wortes in Steyl.

Zweites Halbjahr 1914.

Für Herren: 20.—24. Juni; 17.—21. Oktober.

Für Männer und Jünglinge: 27.—30. Juni (Peter und Paul); 31. Oktober — 3. November (Allerheiligen); 15. — 18. November (Bettag); 5. — 8. Dez. (Mariä Empfängnis); 24. — 27. Dezember (Weihnachten); 31. Dezember — 3. Januar 1915 (Neujahr).

Für Akademiker: 25. — 29. Juli; 10. — 14. Oktober.

Für Lehrer: 8. — 12. August; 22. — 26. August; 3. — 7. Oktober.

Für obere Klassen höherer Lehranstalten: 1. — 4. August; 14. — 17. August; 3. — 7. Januar 1915.

Für Seminaristen: In den Ferienzeiten nach Uebereinkunft.

Für Kaufleute und Beamte: 4. — 7. Juli; 21. — 25. November.

Für Küster: 13. — 17. Juli.

Bemerkungen: 1. Die Exerzitien beginnen am Abend des erstgenannten Tages 6½ Uhr und schließen am letztgenannten Tage gegen 9 Uhr morgens. 2. Weitere Sonderkurse werden nach Uebereinkunft mit den Vereinspräsidenten oder den Herren Pfarrern eingelegt. 3. Anmeldungen sind an das Augustinushaus in Hangelar (Sieg-Kreis) zu richten. Porto für Mitkommunion gefälligst beilegen. 4. Das Augustinushaus ist von Bonn, Beuel und Siegburg bequem mit der elektrischen Bahn (Bonn-Siegburg) zu erreichen. Das Haus liegt 8 Minuten von der Haltestelle Niederpleis-Menden (also nicht Station Hangelar).

Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendendschönen Teint. Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream" rote und rauhe Haut weich und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

Hirsch-Apotheke; Hof-Drogerie Breuer; Franziskus-Drogerie; Löwen-Drogerie.

Gefahrloses Selbstrasieren

durch **Apparat „Komet"**

per Stück Mk. 2.50

per Nachnahme.

P. Heinemann, Bonn

Bonnerstolweg 167.

Geschäftshaus

Bahnhofstr. 20

zu verkaufen oder ganz eventuell geteilt zu vermieten

Auskunft Neustraße 20.

Eine schöne

All-in-Wohnung

von 3 Zimmern an ruhige Familie zu vermieten.

Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Flechten

nässend, trockene Schuppen, Flechte, Hartflechte, Krätze, Ekzema, Hautausschläge

Offene Füße

Abscheulich, alte Wunden werden wirksam beklimpft durch die bewährte u. ärztlich empfohlene

Ring-Salbe

Frei von schädl. Bestandteilen. Dose Mk. 1.15 u. 2.25

Orig.-Packung gra. geschützt Rich. Schubert & Co., Weißdölle

Zu haben in allen Apotheken.

Energische Persönlichkeit

zum Verkauf eines Bedarfsartikels gesucht. Reine Branchen zu Interessieren, weil Infasso zu besorgen ist.

Große Konkurrenz. Bedingungen günstig.

Offerten unter: **„150"** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen

zur Stütze der Hausfrau aufs Land gesucht.

Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Kgl. preuß. Klassen-Lotterie.

Lose:	1/1	1/2	1/4	1/8
Mark	40	20	10	5

empfiehlt

M. Lion,

Euskirchen, Hochstraße 18.

Telephon 264.

Gewinne können von heute ab bei mir in Empfang genommen werden.

Die schnellste Hilfe bei **Unglücksfällen** erhalten Sie durch **Telephonruf Nr. 28,** Sanitäts-Abt. d. Feuerwehr, Rathaus.

Tüchtiger

Schmiedegeselle

für dauernd und

2 Lehrlinge

sofort gesucht.

Gebr. Nielsen & J. Rosenbaum G. m. b. H.

— Euskirchen. —

Kinder-, Holz- u. Eisen-Bettstellen,

Matratzen, Bettwaren Flocken und Federn

unterhält stets größtes Lager am hiesigen Platze

C. H. Riedel

Euskirchen.

10 Kapellenstraße 10.

Eigene Polsterei.

Lieferung kompletter Brauer- u. Pensionär-Ausstattungen.

Erster Jahrgang. Nr. 138. Donnerstag, 18. Juni 1914

Euskirchener Volkszeitung

:: Eifeler Tageblatt ::

Erscheint täglich vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kostet einschließlich der Sonntagsbeilagen in Euskirchen und Umgegend, durch Boten frei ins Haus gebracht, für den Monat 50 Pfg., durch die Post bezogen, vierteljährlich. Bestellgeld 1,92 ℳ für das Vierteljahr.

Fernsprecher Nr. 23.

Anzeigen kosten die sechsmal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg., auswärtige 20 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Beilagengebühr 15 Mark. Wünschen bestimmte Plazierung der Anzeigen wird nach Möglichkeit entsprochen. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt. :: ::

Verantwortlicher Redakteur: Mich. Jensen, Euskirchen.

Telegr.-Adr.: Volkszeitung, Euskirchen.

Konstanza.

Was ist denn da die Hauptsache: das prinzliche Ehepaar in der Stadt des Staatenbundes? Obschon die bedeutendsten Minister mit aufgeboten worden sind, tritt doch die Familienbegegnung in den Vordergrund. Der älteste Sohn des Kronprinzen soll die Zarentochter Olga heiraten. Diese Verlobungsreise hat natürlich auch ihre politische Bedeutung, daß der zum Ausdruck kommt, daß man sie nicht überschätzen. Die Zeit, wo die Staatenpolitik noch persönlichen Gefühlen der Herrscher und engeren dynastischen Interessen gefühlt wurde, ist vorbei. Der Deutsche Kaiser ist ja z. B. mit dem griechischen Königshause verschwägert. Aber die Erfahrung hat gezeigt, daß trotzdem die deutsche Staatskunst und die griechische Staatskunst ganz verschiedene Wege gehen können. Alexander ist Griechenland etwas fern ab von der Interessensphäre der deutschen Politik, während Rumänien wirklich ein Nachbar von Rußland ist, sowohl in örtlichem Nebeneinander, als in dem politischen Schachspiel am Balkan. Wenn der mit Doktoren reich gesegnete Zar Schwiegersöhne suchte, so wählt er natürlich am liebsten die künftigen Herrscher von Staaten, die als zugehörig zum russischen Machtfongern betrachtet werden. So stimmen der Familienvater und sein Minister des Auswärtigen in der Ansicht überein, daß es ganz gut sei, für die Annäherung Rumäniens an Rußland ein übriges zu tun. Es kommt hinzu, daß die orthodox-schismatische Glaubensgemeinschaft sowohl die ehelichen als auch die politischen Verbindungen erleichtert.

Rumänien ist unzweifelhaft das Hinterland. Aus dem Zentrum der Balkanlänge ist es sehr günstig hervorgegangen, indem es mit ganz wenigen Opfern, ich will eine Nähmschinenlänge unter den geschwollenen Balkanfanten errungen hat. Gut Rußland scheint gerade jetzt der rechte Zeitpunkt zum Liebeswerben gekommen zu sein, da in Rumänien eine Stimmung zugunsten gegen Oesterreich sich eingestellt hat. Trotzdem glauben wir nicht, daß der rumänische König und seine Minister sich nun einfach in die Arme Rußlands stürzen werden; denn damit würden sie ein dienstfertiges Anhängsel des Zarenreiches, während sie jetzt, solange sie den Weg nach Wien und nach Petersburg sich gleichmäßig freihalten, eine gewichtige, selbständige Macht darstellen, deren Freundschaft eifrig gesucht und unter Umständen gut bezahlt wird.

Die praktische Nutzanwendung aus der Sache ist einfach: die daß Oesterreich-Ungarn sich bestreben muß, die alten guten Beziehungen zu Rumänien wiederzugewinnen. Das ist um so mehr geboten, als Rußland in seiner Eigenschaft als schismatische Vormacht von vornherein eine große Anziehungskraft für alle schismatischen kleineren Staaten hat. Wir leben in der Glaubensgemeinschaft einen viel stärkeren verbindlichen Faktor, als in den bewußtlichen Verschwägerungen. Oesterreich muß das feinige tun, um Rumänien wieder zum guten Freunde des Dreibundes zu machen. Das sollten sich vor allem die maßgebenden Staatsmänner und Gesetzgeber jenseits der Leitha lagen lassen. Die dort landläufige Verfolgung der andersprachigen Minderheiten darf man sich gegenüber den siebenbürgischen Sachsen noch eher gestatten, als gegenüber den rumänischen Einwohnern. Die Ungarn. Die Deutschen sind ja gutmütig, aber die Rumänen sind sehr empfindlich und sehr wertvoll.

Ob der russische Minister Sasonow bei der Zusammenkunft in Konstanza anher dem Staatsfortrait auch noch politische Abmachungen zu Papier bringt, werden die österreichischen Diplomaten eher erfahren als wir. Sollte es der Fall sein, so darf man sich immer noch sagen: Bange machen gilt nicht! König Karl wird gewiß klug genug sein, sich nicht zu sehr in Fesseln schlagen zu lassen, und Oesterreich kann und soll noch wie vor seine Beziehungen zu Rumänien auf alle Weise zu verbessern suchen. Jetzt ist es noch Zeit, denn Rußland ist noch nicht schlagfertig. Darum ist auch auf das Gerücht, daß Zar Nikolaus in Konstanza anher der Hetzer auch noch einen Krieg vorbereiten wollte, durchaus nicht ernst zu nehmen. Die Spannung zwischen Griechenland und der Türkei, die sich etwas theatralisch gestaltet hatte, könnte höchstens zu einem Seesturm führen, und bei dem ist das Auswachsen zu einem europäischen Konflikt nicht wahrscheinlich. Also können wir immer noch mit Ruhe der Entwicklung entgegensehen — vorausgesetzt, daß Oesterreich auf dem Posten bleibt, sowohl in Bukarest als in Durazzo.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Die Einteilung der elsaß-lothringischen Rekruten.

Straßburg, 16. Juni. Die Meldung, daß der seit 1903 geübte Brauch, bis zu 25 Prozent der elsaß-lothringischen Rekruten in elsaß-lothringische Garnisonen einzuteilen, wieder aufhören und die Einteilung wieder wie früher in altdeutschen Garnisonen erfolgen soll, findet in der elsaß-lothringischen Presse nur vereinzelt ruhige Beurteiler. Die lothringische Presse nur vereinzelt ruhige Beurteiler. Die lothringischen Gemüthen erfolgen soll, findet in der elsaß-lothringischen Presse nur vereinzelt ruhige Beurteiler. Die lothringischen Presse nur vereinzelt ruhige Beurteiler. Die lothringischen Gemüthen erfolgen soll, findet in der elsaß-